

Bemerkung über einige Vertreter der Gattung *Syrnium*.

Von N. Sarudny.

Es scheint mir, daß die Vertreter der Gattung *Syrnium*, welche in den Bergen des russischen Turkestan hausen und mit dem Namen *S. biddulphi* Scully — welcher nach Exemplaren aus Gilgit und Peshawar beschrieben ist — bezeichnet werden, in der Wirklichkeit nicht identisch mit diesem letzteren sind. Zu diesem Resultat gelangte ich, nachdem ich über ein Dutzend Exemplare gemessen hatte, wobei ich kein einziges Mal einer Flügelänge von 13,5" (Blanford, Fauna of Brit. India, Birds, vol. III, p. 274.) begegnete: es ergab sich eine weit geringere, wenngleich auch eine das Mittelmaß von *S. aluco* aus dem europäischen Rußland übertreffende Durchschnittsflügelänge.

Die Maße der aus den bergigen Teilen des Tschirtschik-Bsasins untersuchten Exemplare sind folgende.

	Schnabel (vom Schnabelwinkel).	Flügel	Schwanz (Von der Basis der mittleren Steuerfedern).
♂♂.	32,5 mm.	298 mm.	191 mm.
	34 "	298 "	192 "
	35,2 "	300 "	198,5 "
	35,4 "	299 "	195,5 "
	34,6 "	298,5 "	192 "
♀♀.	35,4 "	301 "	200,5 "
	35,5 "	304 "	202 "
	def. "	304,5 "	202 "
	34,8 "	299 "	def. "
	35,5 "	302,3 "	201,5 "
	def. "	300 "	200 "
	35,2 "	300 "	def. "

Daraus ergibt sich, daß die Flügelänge bei den turkestanischen Vögeln entweder 12" nicht erreicht, oder dieses Maß um ein unbedeutendes überschreitet, wogegen sie bei dem eigentlichen *S. biddulphi* im Mittel 13,5" beträgt.

Folglich erscheint das turkestanische *Syrnium* infolge der geringeren Maße als intermediär zwischen *S. biddulphi* und *S. aluco*. Von diesem letzteren unterscheidet es sich, bei völliger Gleichheit der Färbung der Körperunterseite, sehr scharf durch folgende Merkmale (verglichen mit grauen Individuen).

1. Durch die weniger starke Entwicklung der dunkelbraunen Schaftstreifen auf dem hinteren Halsteil, aber auch auf den Rücken- und Schulterpartien (nach der Beschreibung zu urteilen, sind bei *S. biddulphi* diese Streifen noch weniger ausgebildet).

2. Die dunklen, wellenförmigen Querstreifen auf dem hinteren Teil des Halses, auf den kleinen Oberflügeldecken, auf der Rückenpartie und besonders auf den Schulterpartien und auf dem Hinterrücken sind weit zahlreicher, aber die zwischen diesen dunklen Querstreifen liegenden hellen Zwischenräume sind weit schmaler. Deshalb erscheint die Körperoberseite hier viel heller als bei *S. aluco*.
3. Die inneren Schwingen haben eine unvergleichlich stärker entwickelte feine dunkle Querstreifung.
4. Die hellen Querstreifen der Steuerfedern sind bedeutend weniger scharf — selbst auf den äußersten Schwanzfedern — ausgeprägt und ausgebildet, aber die dunkle Sprenkelung ist auf diesen Streifen viel stärker entwickelt.
5. Die dunkle quere Sprenkelung auf den hellen Querstreifen der inneren Schwingen ist weit stärker entwickelt.

Ich benenne diese Form nach dem livländischen Ornithologen, M. Härms

Syrnium härmsi sp. nov.

Nun aber scheint es mir, daß noch ein *Syrnium* existiert, welches bis jetzt keinen Namen besitzt. Ich meine hier das *S. nivicola* Hodgs., welches nach Blandford's (l. c.) Mitteilung im Himalaya mit zwei Formen vertreten ist: mit einer rötlichen in Sikhim und Nepal und mit einer graulichen in den nordwestlichen Teilen dieses Gebirgsystems. Da hier eine Verschiedenheit in der Färbung mit einer gesonderten Verbreitung zusammenfällt, so sind, wie es mich dünkt, diese Formen zu unterscheiden: für die erste könnte der Name *S. nivicola* Hodgs. beibehalten werden, aber für die zweite könnte die neue Benennung

Syrnium blandfordi sp. nov.

angewandt werden (falls Hodgson unter dem Namen *S. nivicola* nicht die rötliche, sondern die graue Form beschrieb, so könnte der Name „*blandfordi*“ der zweiten von ihnen beigelegt werden).

[Berichtigung: Die Beschreibungen von *Clivicola bilkewitschi* und *Riparia bilkevitchi* auf S. 147 und 187 der O. M. 1910 beziehen sich auf dieselbe Form, der letztgenannte Name ist also als Synonym einzuziehen].